

Inhaltsübersicht

Dank	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Literaturverzeichnis.....	XVII
Verzeichnis von Muster-Allianzverträgen	XLIX
Abkürzungsverzeichnis	LI

Einleitung..... 1

I. Die Problemstellung.....	1
II. Der Untersuchungsgegenstand.....	12
III. Der Gang der Untersuchung	25

Erster Teil: Der Allianzvertrag im Überblick 27

I. Die Vertragsparteien	27
II. Die typenbestimmenden Merkmale	47
III. Die Vertragsqualifikation nach Schweizer Recht	62
IV. Abschluss und Beendigung	93

Zweiter Teil: Die Vergütung in drei Prinzipien 115

I. Erstes Prinzip: Die Erstattung der Kosten.....	115
II. Zweites Prinzip: Die Hinzurechnung der Zuschläge	149
III. Drittes Prinzip: Die Korrektur durch Bonus und Malus	158

Dritter Teil: Die Vergütung als Instrument zur gemeinsamen Risikotragung	197
I. Das System der gemeinsamen Risikotragung in Allianzverträgen.....	197
II. Haftungsausschlüsse als Voraussetzung der gemeinsamen Risikotragung.....	227
III. Der Umgang mit einzelnen Leistungsstörungen in Allianzverträgen.....	241
IV. Einzelfragen zur gemeinsamen Risikotragung	293
Vierter Teil: Nachträgliche Anpassungen der Vergütungsabrede	313
I. Die Anpassung infolge ausserordentlicher Umstände	313
II. Die Anpassung infolge Beststellungsänderung	326
III. Die Vergütung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung	336
Schluss: Die wesentlichen Erkenntnisse	353
Gesetzesregister.....	361
Sachregister	365

Inhaltsverzeichnis

Dank	VII
Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Literaturverzeichnis.....	XVII
Verzeichnis von Muster-Allianzverträgen	XLIX
Abkürzungsverzeichnis	LI
Einleitung	1
I. Die Problemstellung	1
A. Ausgangslage: Bauprojekte als Pulverfass	1
B. Kooperation statt Konfrontation: Die Suche nach Lösungen	4
1. Neue Planungsmethoden: BIM.....	5
2. Alternative Vertragsmodelle: Der Allianzvertrag	6
II. Der Untersuchungsgegenstand	12
A. Eingrenzung der Untersuchung auf den Allianzvertrag.....	12
1. Die Projektallianz als Projektabwicklungs- und Vertragskonzept ..	12
2. Der Allianzvertrag als eine mögliche Form der kooperativen Vertragsgestaltung	17
B. Eingrenzung der Untersuchung des Allianzvertrages	20
1. Beschränkung der Untersuchung auf juristische Fragestellungen...	21
2. Fokussierung der Untersuchung auf Fragen zur Vergütung und Haftung	24
III. Der Gang der Untersuchung	25
Erster Teil: Der Allianzvertrag im Überblick	27
I. Die Vertragsparteien	27
A. Der Kreis der Vertragsparteien	27

B.	Die Auswahl der Vertragsparteien.....	31
II.	Die typenbestimmenden Merkmale.....	47
A.	Organisation: Integriertes Projektteam	47
B.	Vergütung: Alle gewinnen oder alle verlieren.....	51
C.	Haftung: Verzicht auf individuelle Verantwortlichkeiten	56
D.	Streitbeilegung: Interne Konfliktlösung.....	58
III.	Die Vertragsqualifikation nach Schweizer Recht	62
A.	Die Rechte und Pflichten der Vertragsparteien.....	62
B.	Der Allianzvertrag ist kein Gesellschaftsvertrag	68
1.	Eingrenzung auf die einfache Gesellschaft.....	68
2.	Ausschluss der einfachen Gesellschaft.....	72
C.	Der Allianzvertrag ist ein werkvertragsähnlicher Innominatvertrag.....	75
1.	Das Vertragsverhältnis zwischen dem Bauherrn und den Dienstleistern ist werkvertraglicher Natur.....	76
2.	Das Vertragsverhältnis zwischen den einzelnen Dienstleistern als schuldrechtliches Kooperationsverhältnis	86
3.	Der Allianzvertrag als gemischter Vertrag mit überwiegend werkvertraglichen Elementen	90
IV.	Abschluss und Beendigung.....	93
A.	Abschluss	93
B.	Beendigung	97
1.	Unterscheidung zwischen der Vertragsbeendigung und dem Vertragsaustritt bei Mehrparteienverträgen.....	98
2.	Vertragskündigung durch den Bauherrn.....	101
3.	Vertragskündigung durch einen Dienstleister	109
4.	Ausschluss eines Dienstleisters	112
Zweiter Teil: Die Vergütung in drei Prinzipien		115
I.	Erstes Prinzip: Die Erstattung der Kosten	115
A.	Grundsätzliches zur Kostenerstattung.....	116
1.	Die von der Erstattung erfassten Kostenelemente	116
2.	Die Höhe der Kostenerstattung.....	120

B.	Analyse ausgewählter Kostenelemente.....	126
1.	Lohnkosten	126
2.	Materialkosten	133
3.	Inventarkosten.....	135
4.	Fremdleistungskosten	139
5.	Folgekosten.....	141
C.	Die Notwendigkeit vollständiger Transparenz	143
D.	Fälligkeit und Verjährung	147
II.	Zweites Prinzip: Die Hinzurechnung der Zuschläge	149
A.	Die Funktion der Zuschläge.....	149
1.	Allgemeine Geschäftskosten	150
2.	Risiko und Gewinn	150
B.	Die Höhe der Zuschläge.....	153
1.	Feste Zuschläge.....	153
2.	Variable Zuschläge	155
C.	Fälligkeit und Verjährung	157
III.	Drittes Prinzip: Die Korrektur durch Bonus und Malus	158
A.	Vertragliche Erfolgskriterien als Gradmesser für den Projekterfolg.....	159
1.	Kostenabhängige Erfolgskriterien	160
2.	Kostenunabhängige Erfolgskriterien	165
B.	Die individuelle Teilhabe am Projekterfolg oder Misserfolg des Projektes.....	172
1.	Das Verhältnis zwischen dem Bauherrn und den Dienstleistern...	172
2.	Das Verhältnis zwischen den Dienstleistern untereinander.....	174
C.	Rechtliche Einordnung des Bonus-Malus-Systems	175
1.	Kostenunabhängige Erfolgskriterien: der Malus als Konventionalstrafe.....	177
a)	Anwendungsbereich der Regeln über die Konventionalstrafe	177
b)	Anwendung der Regeln über die Konventionalstrafe.....	181
2.	Kostenabhängige Erfolgskriterien: der Malus als Leistung aus selbständigem Erfolgsversprechen	190
D.	Fälligkeit und Verjährung	192

Dritter Teil: Die Vergütung als Instrument zur gemeinsamen Risikotragung	197
I. Das System der gemeinsamen Risikotragung in Allianzverträgen	197
A. Grundsatz: Gemeinsame Risikotragung statt Risikoallokation	198
1. Gemeinsame Risikotragung über das Vergütungssystem.....	198
2. Die individuelle Teilhabe an den gemeinschaftlich getragenen Risiken.....	202
B. Ausnahme: Risikoallokation zulasten einzelner Allianzpartner	209
1. Risikoallokation bei unerwünschten Verhaltensweisen	209
a) Das Vorliegen eines «Wilful Default»	209
b) Die Folgen eines «Wilful Default».....	212
2. Risikoallokation bei spezifischen Risiken	224
II. Haftungsausschlüsse als Voraussetzung der gemeinsamen Risikotragung	227
A. Die grundsätzliche Zulässigkeit von Freizeichnungsklauseln	228
B. Die Zulässigkeit von Freizeichnungsklauseln in Allianzverträgen.....	234
III. Der Umgang mit einzelnen Leistungsstörungen in Allianzverträgen	241
A. Nichtleistung	242
1. Nichtleistung aufgrund anfänglicher Unmöglichkeit	244
2. Nichtleistung aufgrund nachträglicher Unmöglichkeit	253
a) Von keiner Partei zu vertretende nachträgliche Unmöglichkeit....	254
b) Von einer Partei zu vertretende nachträgliche Unmöglichkeit.....	257
B. Spätleistung.....	261
1. Verzug der Dienstleister	262
2. Verzug des Bauherrn	275
C. Positive Vertragsverletzung	279
1. Mangelhafte Werkerstellung	280
2. Nicht gehörige Mitwirkung des Bauherrn	288
IV. Einzelfragen zur gemeinsamen Risikotragung	293
A. Die Rolle der Versicherung im Rahmen von Allianzverträgen	293
1. Die Grenzen traditioneller Versicherungsinstrumente	293

2. Die Notwendigkeit allianzspezifischer Versicherungs- instrumente	299
B. Der Einfluss der gemeinsamen Risikotragung auf das Verhältnis zu Dritten.....	302
1. Ansprüche von Dritten.....	302
2. Ansprüche gegen Dritte	307

**Vierter Teil: Nachträgliche Anpassungen der
Vergütungsabrede** 313

I. Die Anpassung infolge ausserordentlicher Umstände	313
A. Der Anwendungsbereich von Art. 373 Abs. 2 OR	314
B. Das Verhältnis von Art. 373 Abs. 2 OR zu Vertragsanpassungsklauseln	323
II. Die Anpassung infolge Beststellungsänderung.....	326
A. Die Zulässigkeit einer Beststellungsänderung.....	327
B. Die Vergütungsfolgen einer Beststellungsänderung	329
III. Die Vergütung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung	336
A. Die Vergütung der bereits geleisteten Arbeit.....	337
B. Weitere Ansprüche der Dienstleister	345

Schluss: Die wesentlichen Erkenntnisse 353

Gesetzesregister.....	361
Sachregister	365